ILEK-Mittel fließen erst dann, wenn Prioritätenliste vorliegt

Verknüpfungen im ländlichen Raum belohnen und Parallelentwicklungen vermeiden

Passender hätte der Ort nicht sein können, als sich im Umweltzentrum Oberlauterbach zu treffen, um über das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept – kurz ILEK genannt – zu diskutieren.

„Anders als bisher gibt es nur noch eine Richtlinie, in der die Belange des ländlichen Raumes zum Tragen kommen werden", kündigte der Landrat bereits in der entsprechenden Auftaktveranstaltung an.

„Dieses Konzept ist unsere Eintrittskarte zur Förderung für den ländlichen Raum, für Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, Um- und Wiedernutzung von leer stehenden Gebäuden, Einsatz alternativer Energien bis hin zum Aufbau von Netzwerken zur Grundversorgung der Menschen auf dem Land", unterstrich Lenk in seiner Einladung an die Bürgermeister und Vertreter vogtländischer Kommunen. Damit knüpfte er an seine stetige Auffassung an, dass in Sachsen außerhalb des etablierten Sachsendreiecks der gesellschaftliche Wandel nur mit einer integrierten ländlichen Entwicklung erfolgen kann.

Mit ILEK sollen im Zeitraum von 2007 bis 2013 Projekte im ländlichen Raum zusätzlich über die EU mit bis zu zehn Prozent gefördert werden, machte Dezernent Lars Beck den vogtländischen Bürgermeistern die Situation deutlich. Doch ein enger Zeitplan, um vom Fördertopf für die vogtländischen Kommunen möglichst viel abzubekommen, verlangt ein konsequentes und entschlossenes Vorgehen in den eigens dafür gebildeten fünf Teilgebieten, steckt der Landkreisvertreter die Ziele ab. Bis Ende März müssen sich die Arbeitsgruppen der jeweiligen Teilgebiete vor Ort getroffen und ihre wichtigsten Vorhaben zu Papier gebracht haben, sagt Beck weiter. Sören Voigt, der als Vertreter des ILEK Gebietes um Falkenstein sprach, brachte es auf einen Nenner: „Mit ILEK sollen Parallelentwicklungen in unmittelbarer Nachbarschaft vermieden, aber Verknüpfungen von infrastrukturellen, touristischen, kulturellen, landwirtschaftlichen oder alternativenergetischen Vorhaben gefördert und belohnt werden."

Nach einer kurzen Diskussion in den einzelnen Arbeitsgruppen wurde der Lenkungsausschuss gebildet, der bereits im Mai das ILEK-Papier für den Vogtlandkreis zusammenstellt und mit Unterstützung eines Planungsbüros begutachtet und die Projekte auf Realisierung prüft. Im Juni muss das Prozedere gänzlich abgeschlossen sein und die Liste für den gesamten Vogtlandkreis vorliegen, sonst können für den Förderzeitraum bis 2013 keine ILEK-Fördermittel beantragt werden, macht Beck nochmals den Termindruck deutlich.

Landrat Dr. Tassilo Lenk machte bereits im Rahmen der Auftaktveranstaltung auf die Bedeutung des sächsischen ländlichen Raumes außerhalb des etablierten Sachsendreieckes aufmerksam. Mit ILEK sei jeder angesprochen: die Kommune, der engagierte Verein und der pfiffige private Geschäftsmann. Gleichzeitig erinnerte Lenk an das bisherige Programm LEADER+, mit dem im Förderzeitraum 2003 bis 2006 zusätzlich über vier Millionen Euro Fördermittel ins Vogtland kamen. So konnten bspw. der „Gläseren Bauernhof" und der Riedelhof Eubabrunn ebenso gefördert werden wie die neue Raumfahrtausstellung in Morgenröthe und das größte Fußballturnier der Welt, das über Pfingsten im Vogtland stattfindet.

Christine Weinrich, Mühltroff; Elke Schneeweiß, Bösenbrunn (Vorsitzende); Thomas Weihenmüller, Pausa; Mariechen Bang, Adorf; Werner Müller, Netzschkau und Andrea Barth, Treuen (v. l.) wurden in den Lenkungsausschuss gewählt. Unterstützung bekommen sie von Dezernent Lars Beck (2. v. r.) und LEADER+-Mitarbeiterin Daniela Günther (r.).
Fotos: Dieter Krug

Ausstellung „650 Jahre Oelsnitz" bis Oktober auf Schloss Voigtsberg zu sehen

Einmalige und authentische Quellen spiegeln Stadtentwicklung wieder

Im historischen Archiv des Vogtlandkreises auf Schloss Voigtsberg eröffnete Landrat Dr. Lenk mit Kreisarchivarin Sigrid Häßler eine Ausstellung, die anhand einmaliger und authentischer Quellen die Entwicklung des Ortes Oelsnitz als Stadt beispielhaft darstellt.
Es gibt Einblicke vor allem in die städtische Selbstverwaltung, die Rechte und Pflichten der Bürger sowie die baulichen und wirtschaftlichen Seiten der Stadtentwicklung.
Gleichzeitig wird an die Sächsische Städteordnung von 1832 erinnert und damit an die grundlegende Reform der Stadtverfassung in Sachsen vor 175 Jahren. Was die Stadt einst ausmachte, faszinierte auch Oberbürgermeisterin Eva-Maria Möbius.

Die mit einer Reihe Gegenständen und Leihgaben komplettierte Ausstellung ist bis Ende Oktober zu folgenden Zeiten zu sehen:

Dienstag	9.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch	9.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 18.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

„Resurrektion Aurora – Wiederbelebung eines Areals"

Offizielles Begleitprojekt der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007

Am **28. April 2007**, einen Tag nach dem offiziellen Start der BUGA, öffnen sich auch im Landkreis Altenburger Land – in Beerwalde und Löbichau – die Tore von „Resurrektion Aurora", dem offiziellen BUGA-Begleitprojekt des Landkreises.

Unter dem Titel „Resurrektion Aurora – Wiederbelebung eines Areals" verbindet das BUGA-Begleitprojekt die Geschichte des Bergbaus mit Aspekten der Kunst, der Literatur und der modernen Landschaftsgestaltung. Das Projekt ist eine Exkursion durch geschützte, gestaltete Naturwelten und künstlerische Ideen: Die Halde Beerwalde und der Förderturm Löbichau werden zu einzigartigen Wismut-Wahrzeichen. Dazu gehört ein gepflanzter Regenbogen aus knapp 9.000 Sträuchern und kleinen Bäumen auf der Halde, der in den nächsten Jahren seine Farbenpracht vollständig entwickelt sowie elf gusseiserne Kegel, deren philosophische Inschriften die Achtung der Natur als Botschaft haben. Auf dem Plateau des Hügels in Beerwalde und ganz in der Nähe des Förderturms Löbichau wird Natur ohne menschliche Eingriffe ganz sich selbst überlassen – als „respektiertes Areal".

Eine Lindenallee führt außerdem zum Turm, der ab April 2007 zu einer Galerie unter freiem Himmel wird. Hier entsteht Skulpturenkunst unter dem Titel „Menschliche Dimensionen en bloc & en detail". Die Beziehungen von Mensch und Natur, die tiefe Verbundenheit aber auch die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen verarbeiten sieben Künstler in ihren Werken aus Holz, Keramik und Metall. Die Idee entwickelte die Künstlerin Lieve Godts-De Greef.

Ein weiteres Vorhaben widmet sich dem Biotopverbund um Schmölln, der mit naturnahen Wäldern, Gewässern und Wiesen die stark von der Landwirtschaft geprägte Landschaft flächendeckend aufwertet. Weil bei der Bundesgartenschau 2007 auch der Erholungsaspekt eine wichtige Rolle spielt, werden Besucher die Möglichkeit haben, den Biotopverbund bei Spaziergängen und organisierten Wanderungen zu erleben. Außerdem werden mit dem eigens entworfenen Kulturkonzept „...worüber das Gras wächst" Lesungen, Konzerte, Führungen und ein ganz besonderes Erinnerungsprojekt mit der Red- und Blackbox – umgebauten Bürocontainern, die unter dem Förderturm Löbichau stehen und in denen u. a. Interviews mit ehemaligen Wismut-Kumpeln gezeigt werden, geboten.

Die Besichtigung von „Resurrektion Aurora" ist kostenlos. Die Halde Beerwalde ist täglich ab 9:00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet, die anderen Teilprojekte sind ohne Öffnungszeiten frei zugänglich. Das Begleitprojekt bleibt auch nach dem offiziellen Ende der BUGA am 14. Oktober 2007 geöffnet.

Alle aktuellen Informationen, Veranstaltungskalender, Anfahrtsbeschreibung sowie das Projekt in Bildern und Ton sind im Internet auf der Homepage www.resurrektionaurora.de zu finden.